

UNTERWEGS IN KANADA

Mit dem Flugzeug geht es via München über den großen Teich in Richtung Kanada. Das schöne London in der Provinz Ontario wird für die nächsten 2 Monate für mich und meine beiden Kollegen unsere neue Heimat sein. Nach insgesamt 10 Stunden Flugzeit landen wir endlich in der Studentstadt, welche genau zwischen Toronto und Detroit liegt. Abgeholt werden wir von Matt Gursky, einem Security Man von Formet Industries, unserem neuen Arbeitgeber. Formet stellt Fahrzeugrahmen für den gesamten US- Pick- Up Markt her, 5500 Stück pro Tag.

Matt chauffiert uns direkt zu unserem Domizil und überreicht uns auch gleich die Schlüssel für unseren Mietwagen. Ein Buick Allure V6 3,0. Etwas „bouncy“ wie er meint, aber daran werden wir uns schon noch gewöhnen. Hier ist generell alles ziemlich relaxt, Tempo 80, weite Strecken und breite Straßen. Da kommt keine Hektik auf. Unser Haus besteht aus zwei voll ausgestatteten Etagen und dem ausgebauten Dachgeschoss mit Billard-Tisch. Hier lässt es sich aushalten. In zwei Räumen ist es ziemlich heiß, was daran liegt, dass der Vermieter Mitte

Juli die Gasheizung hat laufen lassen. Energie scheint hier wirklich keine Rolle zu spielen.

Die Kanadier sind, wie alle Nordamerikaner, fast schon zu freundlich. Der morgendliche „Small Talk“ kann einem als gelernten Österreicher schon ziemlich auf die Nerven gehen. Wetter, Alpen und natürlich auch Kängurus (man ist ja schließlich „Australian“) sind bewährte Themen damit man halt redet und freundlich ist.



Nach ein paar Tagen haben wir die ersten kleineren Arbeiten erledigt und damit quasi bewiesen, dass wir auch für sinnvollere Tätigkeiten einsetzbar sind. Die Jungs von Formet scheinen nun von uns überzeugt zu sein und lassen uns an ihrem „Problemkind“ arbeiten, einer Produktionslinie für Jeep – JK – Teile, bei welcher der

Output auf ca. 450 Stück pro Schicht verbessert werden soll. Von diesem Wert ist man derzeit allerdings noch weit entfernt. Diese Linie stellt unser Projekt für die nächsten sechs Wochen dar, endlich können wir unser theoretisch erworbenes Wissen in die Praxis umsetzen, was durchaus zu dem einen oder anderen brauchbaren Ergebnis führt.

Auch Eindrücke vom Land konnten gewonnen werden. Toronto, die Niagara Falls und Montreal gehörten natürlich zum Pflichtprogramm. Des Weiteren unternahmen wir auch zwei „Road Trips“ in den Norden und nach Quebec City.

Alles in allem war das Praktikum ein voller Erfolg und ich kann jedem, der sich international orientieren möchte, ähnliches empfehlen. An dieser Stelle möchte ich mich, stellvertretend für meine Kollegen, bei Prof. Wohinz, Prof. Stockmar sowie dem Human Resource Department von Cosma bedanken, die uns diese einzigartige Möglichkeit verschafft haben.

Lukas Dörfel